

Fremd

Von abgemeldet

Kapitel 8: Kapitel 8

Viel Spaß beim Lesen!

8. Kapitel

Stöhnend kam Ray zu sich.

Sein Nacken schmerzte fürchterlich und sein ganzer Körper fühlte sich ungewöhnlich taub an. Nur bruchstückhaft konnte er sich erinnern, was passiert war.

Müde sah er sich um. Er lag auf einer alten Matratze in einem kleinen fensterlosen Raum. Sonst befand sich hier nichts.

Erschöpft beschloss der Schwarzhaarige, noch etwas liegen zu bleiben. Er konnte im Moment keinen klaren Gedanken fassen und wäre eh nicht in der Lage, etwas zu tun.

Wieder schreckte Ray aus seinem Dämmer Schlaf hoch.

Hatte er etwas gehört? Angestrengt lauschte er in die Stille hinein. Er hätte schwören können, dass da Schritte und Stimmen waren, doch jetzt war wieder alles ruhig.

Schwerfällig erhob er sich. Alles tat ihm weh. Inzwischen konnte er das Geschehen allerdings ganz gut rekonstruieren.

Er wusste noch, dass er mit Kai gekämpft hatte. Nebenbei bemerkt war er echt gut gewesen, fand er. Anscheinend verstand er doch etwas von Kampfsport. Doch irgendwann war plötzlich wieder alles auf ihn eingestürzt und er hatte einen halben Nervenzusammenbruch erlitten. Er war kurz davor gewesen, Kai alles zu erzählen, von seinem Unfall und dem Tod seiner Eltern, von seiner Unsicherheit und seinen Ängsten, bis hin zu seinem totalen Gedächtnisverlust, der ihn an den Rand des Wahnsinns trieb. Doch dann hatte er Schritte hinter sich gehört und als er sich umdrehte, erwischte sein Blick noch einen roten Haarschopf, bevor er niedergeschlagen worden war.

Ray hatte inzwischen auch geschlussfolgert, dass es wohl nicht Tala war, der ihn da entführt hatte, sondern entweder Azat oder ein anderer Unbekannter. Vermutlich Azat Zueva.

Unruhig tigerte Ray in dem kleinen Raum umher, welcher nur spärlich von einer nackten Glühbirne (in Deutschland wäre es jetzt eine Energiesparlampe ^^) erhellt wurde. Das flackernde Licht nagte noch zusätzlich an seinen dünnen Nerven.

Warum hatte man ihn entführt? War das die Rache von Azat? Oder ging es um etwas anderes? Und was hatten sie mit ihm vor?

„Verdammt!“ Frustriert trat er gegen die Stahltür, doch außer dem metallischen

Geräusch regte sich nichts. Er wollte hier raus!

Dann lass mich dir helfen.

Ray erstarrte.

Erschrocken drehte er sich um, doch er konnte niemanden entdecken. Er war noch immer alleine in diesem Raum. Doch wessen Stimme hatte er gerade gehört? Sie war ihm fremd, aber sie war ganz nah gewesen!

Beunruhigt wich Ray an die Wand zurück. Was für ein Spiel spielten sie hier mit ihm?

Ich kann dich hier raus bringen.

Da! Da war sie wieder! Doch hier war niemand.

Eine plötzliche Kälte breitete sich in dem Langhaarigen aus und zitternd schlang er seine Arme um seinen Oberkörper. Langsam ließ er sich auf die Matzratze fallen.

Hörte er jetzt schon Stimmen? Wurde er jetzt verrückt? War das sein Ende?

Doch dann schüttelte er vehement den Kopf. Nein, er wurde sicher nicht verrückt! Vielleicht war er einfach zu erschöpft, aber sicher war das alles nur Einbildung.

Ich bin keine Einbildung.

Wie unter einem Schlag zuckte Ray zusammen und presste die Hände auf die Ohren. Wieso ging sie nicht weg?! Rays Atem wurde stockend, Panik erfasste ihn und ließ ihn fast hyperventilieren.

Beruhige dich! Ich werde dir nichts tun, ich bin dein Freund!

„Nein, nein, nein, geh weg!“, wimmerte Ray, presste die Hände noch fester auf seine Ohren. Dieses Mal erhielt er keine Antwort.

Nach Stunden, wie es ihm schien, ließ der Schwarzhaarige seine Hände sinken und begann, sich langsam zu entspannen. Doch sein Herz raste noch immer in der Angst, diese Stimme würde zurückkommen. Hatte er früher auch Stimmen gehört? Sicher nicht, denn dann wäre er doch eingewiesen worden.

Plötzlich klickte es.

Rays Blick schoss hoch und fixierte die Tür.

In der ganzen Aufregung hatte er seine missliche Lage völlig verdrängt. Nun jedoch wurde sie ihm wieder grausam bewusst. Schnell rappelte er sich hoch, er wollte seinen Entführern nicht auch noch kniend begegnen, er wollte nicht gezwungen sein, zu ihnen aufzusehen.

Mühsam gefasst beobachtete Ray, wie sich die Tür quälend langsam öffnete, nur, um die Sicht auf einen zufrieden grinsenden Azat freizugeben.

„Tala!“

Erschrocken sprang der Rothaarige auf, geradezu, als wäre er bei etwas Verbotenem erwischt worden. Verwirrt starrte er Kai an, welcher schwer atmend und völlig aufgelöst in der Tür stand.

Gut, so aufgelöst ein Kai Hiwatari eben aussehen konnte. Andere hätten wahrscheinlich kaum einen Unterschied zu dem sonst immer gelangweilten Gesichtsausdruck des Graublauhaarigen erkannt, doch Tala konnte auf Anhieb sagen, dass etwas nicht stimmte.

„Was ist los?“, fragte er nach.

Kais Blick huschte unruhig durch die Lagerhalle.

„Wo sind Spencer und Ian schon wieder?“

„Unterwegs, sich die Beine vertreten“, antwortete Tala, den Blick noch immer auf Kai gerichtet.

„Was ist passiert?“, fragte er noch mal deutlicher, als er den blauen Fleck auf Kais Kiefer entdeckte, sowie, dass dieser sich leicht verkrampft den Bauch hielt. „Hat dich

jemand angegriffen?"

Normalerweise brauchte es schon mindestens fünf Leute, um dem Rotäugigen auch nur einen Kratzer zu verpassen, da man meist dank dessen Esperfähigkeiten gar nicht an ihn heran kam. Es sein denn, ein Jäger hätte ihn aufgespürt...

„Ray“, meinte Kai schlicht.

Tala starrte ihn ungläubig an.

„Die kleine Schmusekatze?“, fragte er zur Sicherheit noch Mal nach und als Kai nickte, musste der Rothaarige losprusten. „Wie hat er denn das geschafft?“, erkundigte sich Tala lachend.

„Ich wollte Ray aus der Reserve locken, also hab ich ihn provoziert, mir aber geschworen, erst mein Talent einzusetzen, wenn er seines einsetzt. Er muss jedoch irgendeine Art von Kampfsport gelernt haben, die er stattdessen eingesetzt hat.“

„Und er hat dich echt besiegt?“ Tala konnte es nicht glauben, doch da Ray nicht hier war, war das der einzig logische Schluss. Ansonsten hätte Kai den kleinen Chinesen doch mitgeschleift. Doch Kai schüttelte den Kopf, sein Blick verfinsterte sich.

„Wir haben unsere Auseinandersetzung nicht beendet. Aber Ray wollte mir zum Schluss irgendetwas erzählen. Nur...“

„Nur was?“

„Die All Starz waren plötzlich da. Azat hat ihn entführt.“

„WAS?!“

Entgeistert starrte Tala Kai an. Das konnte nicht sein Ernst sein!

„Aber wie...“

„Keine Ahnung! Ich konnte einfach nicht reagieren, es ging alles viel zu schnell! Sie haben mich überrumpelt, okay? Zufrieden?“

Nun war Kai sichtlich aufgebracht, er hasste es einfach, Fehler zu machen und noch mehr hasste er es, diese Anderen eingestehen zu müssen. Doch dieses Mal nahm Tala keine Rücksicht auf den verletzten Stolz des Russen.

„Das hilft uns jetzt nicht weiter, wir müssen den Chinesen da raus holen. Azat ist in letzter Zeit einfach zu sehr außer Kontrolle geraten. Ich will nicht wissen, was der plant.“

Talas Augen zeigte Besorgnis, aber auch Schmerz.

Kai warf ihm einen verständnisvollen Blick zu und legte ihm eine Hand auf die Schulter.

„Tal? Alles okay?“, fragte er besorgt.

Der Rothaarige nickte nur, die Hände zu Fäusten geballt.

„Wir sollten zum Hauptquartier der All Starz“, meinte er schließlich, nach seiner Jacke greifend.

Kai folgte ihm schweigend.

Ray fühlte sich unwohl. Sehr unwohl.

Er wusste nicht, wie lange Azat nun schon in der Tür stand, mit diesem breiten und dreckigen Grinsen im Gesicht. Es erschien ihm wie Stunden.

Lass mich dir helfen.

„Nein“, flüsterte Ray heiser, nicht sicher, ob es sich auf seine momentane Situation oder die wiedergekehrte Stimme in seinem Kopf bezog.

„Doch“, erwiderte der Rothaarige.

Langsam setzte er sich in Bewegung und schritt auf den Schwarzhaarigen zu, welcher schon längst mit dem Rücken zur Wand stand. Unauffällig versuchte Ray, an Azat vorbeizuschielen. Doch der Andere bemerkte es.

„Versuch es erst gar nicht. Direkt vor der Tür stehen zwei meiner Leute, drei andere befinden sich sonst noch im Gebäude. Du würdest also nicht weit kommen.“

Verdammt, fluchte der Langhaarige gedanklich. Er richtete seine Aufmerksamkeit wieder vollkommen auf die ihm nächste Gefahr: Azat.

„Was willst du?“, fragte er ruhig.

Leicht fuhr sich der Russe mit der Zungenspitze über die Lippen.

„Weißt du, das du mein Angebot abgelehnt hast, hat mich sehr wütend gemacht. Und mich in eine ungünstige Position gebracht, denn als Gangleader kann man sich solche Fehler nicht erlauben. Deswegen muss ich schleunigst einen Erfolg verzeichnen, denn meine Leute können nur zu schnell den Respekt vor mir verlieren. Und das darf ich nicht zulassen.“

Azat starrte tief in Rays Augen. Dieser schluckte hart, als er die Ernsthaftigkeit in Azats Augen sah, doch er konnte auch noch einen anderen Schimmer in ihnen erkennen. Wahnsinn?

„Eigentlich wollte ich dich in der Schule etwas fertig machen lassen. Aber dann kam mir der Gedanke, dass man mit dir, Kais Mitbewohner, doch sicher mehr und vor allem Besseres anfangen kann. Vor allem, nachdem ich eure Beziehung zueinander gesehen habe.“

„Beziehung?“, fragte Ray mit schwacher Stimme.

Er mochte diese Entwicklung der Ereignisse nicht. Er mochte sie ganz und gar nicht. Dabei konnte nichts Gutes herauskommen.

„Aber ja. Eure Beziehung. Obwohl ich nie gedacht hätte, dass ausgerechnet Kai so ticken würde. Ihm hätte ich als letztes zugetraut, einen Lover zu haben.“

Azats Blick fuhr über Rays doch vergleichsweise zierliche Gestalt.

„Aber bei dir kann sogar ich eine Ausnahme machen.“

Jetzt verlor Ray endgültig die Kontrolle über seinen Körper und begann zu zittern und Furcht breitete sich in ihm aus. Seine Gedanken überschlugen sich, als er nach einer Fluchtmöglichkeit suchte, doch Azat hatte ihn zu weit in die Ecke gedrängt und sein Körper fühlte sich noch immer zu schwach an, als das er an eine erfolgreiche Flucht glauben konnte.

Gib nicht auf. Du bist nicht allein.

„Doch, ich bin allein“, flüsterte Ray leise, als er den Wahnsinn erblickte, der nun hell in Azats Augen strahlte.

„Verdammt, WO IST ER?!“

Bedrohlich stand Kai im Hauptquartier der All Starz und funkelte einen Jungen wütend an. Seine rechte Hand, zur Faust geballt, leuchtete bedrohlich.

„Bleib ruhig, Kai. Es bringt nichts, wenn du hier alles auseinander nimmst. Weder Azat noch Ray sind hier.“

Kai und Tala waren vor gut zehn Minuten ziemlich rücksichtslos in das Hauptquartier der All Starz gestürmt und den rothaarigen Chef sowie Ray gesucht. Die anwesenden Bandenmitglieder waren zu ängstlich, um die beiden aufhalten zu können. Die Abwesenheit Azats schien sie enorm zu schwächen. Allgemein schien aber ein ziemliches Chaos hier zu herrschen, stellte Tala fest. Es gab keine festen Wachposten wie sonst, was ihnen das Eindringen sehr erleichtert hatte und auch jetzt schien keiner gewillt zu sein, die Festung zu verteidigen.

Azats Eskapaden und Niederlagen, seine fehlgeschlagenen Pläne und sein übriges Verhalten schienen bei seinen Leuten auf Verständnislosigkeit zu stoßen. Sie waren unsicher, ob Zueva noch länger fähig war, sie zu führen. Und diese Zweifel machten es

Tala und Kai gerade unheimlich einfach.

Doch auf der anderen Seite können sie auch Azat nicht verborgen geblieben sein und Tala wusste, dass ein Bandenleader, dessen Herrschaft an des Messers Scheide stand, zu allem fähig machte. Und gerade das war jetzt sehr gefährlich und drängte sie zur Eile.

„Hört auf damit, sie sind nicht hier!“, rief da auf einmal jemand.

Die beiden Demolitionboys drehten sich zu dem Sprecher um.

Schwer atmend und ziemlich erschöpft vom Rennen wirkend stand Michael in der Tür.

„Parker“, sagte Kai, mit einer gefährlich ruhigen Stimme. „Was weißt du?“

„Ich weiß, wo Azat den Chinesen hingebracht hat. Und ich werde euch hinbringen“, fügte er schnell hinzu, als er sah, wie Kai schon wieder ansetzte, etwas zu sagen.

„Schnell, wir müssen uns beeilen.“ Und damit drehte er sich um und verschwand aus der Tür.

Kai und Tala folgten ihm eilig.

„Warum hilfst du uns?“, fragte der Rothaarige neugierig. „Das ist immerhin Verrat an deiner eigenen Bande, noch schlimmer, deinem Bandenchef. Damit wirst du nicht einfach davon kommen.“

Michael sah ernst auf die Straße vor ihnen und achtete darauf, an den richtigen Kreuzungen abzubiegen. Tala rechnete schon gar nicht mehr damit, als er schließlich doch noch antwortete.

„Azat Zueva ist nicht mehr mein Bandenchef. Ich kann und werde ihn nicht mehr als solchen anerkennen. Ihr habt es sicher mitbekommen, unsere Bande ist im Umbruch. Viele stehen nicht mehr hinter Azat, sind unzufrieden mit der Art und Weise, wie er die Dinge neuerdings angeht. Sicher, das Leben auf der Straße, gerade in dieser Gegend, war schon immer brutal und gefährlich, doch Azat ist dabei, eine Grenze zu überschreiten, die besser unangetastet bleibt. Deswegen bringe ich euch jetzt auch zu ihm, denn ich fürchte, heute will er diese Grenze überschreiten. Ich hoffe nur, wir kommen nicht zu spät...“

Darauf hin schwiegen sie wieder, der Blonde schien nicht gewillt, noch mehr zu sagen. Doch Kais Tempo hatte merklich zugenommen, die anderen beiden Russen konnten nur mit Mühe Schritt halten.

achat